

**Modriach.** (Brand.) Am 26. Feber 1935 um zirka 20 Uhr 15 entstand in der Säge des Reuschlers Michael Scherr vlg. Jud in Modriachwinkl ein Brand, der die Säge, die an dieser angebaute Hausmühle sowie das Mühlstüberl vollständig einäscherte. Scherr ist nicht versichert. Er erleidet einen Schaden von 6000 Schilling. Auch im Vorjahre wurde Scherr von einem Brandunglücke heimgesucht. Am 18. September 1934 abends brannte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude desselben vollkommen nieder. Scherr wohnte seit dieser Zeit, da der Aufbau der im Vorjahre abgebrannten Objekte noch nicht in Angriff genommen wurde im Mühlstüberl. Er hatte dort auch einen Teil der Versicherungssumme und zwar 900 Schilling aufbewahrt. Dieser Betrag wurde wie sämtliches landwirtschaftliches Gerät und Werkzeuge ein Raub der Flammen. Das bei der Säge untergebrachte Vieh konnte noch im letzten Moment gerettet werden. Scherr war bei Brandausbruch nicht zu Hause sondern befand sich unweit

seiner Behausung bei einem Freunde auf Besuch. Auf dem Nachhausewege sah Scherr, daß es auf dem Dache des Mühlstüberls zu brennen begann. Trotzdem er sofort Löschversuche anstellte, konnte er des Feuers nicht mehr Herr werden, trotzdem genug Wasser in der Nähe gewesen wäre. Der zur Zeit des Brandes herrschende Sturm verbreitete das Feuer im Nu auf Säge und Hausmühle. Infolge der großen Entfernung konnten Feuerwehren nicht auf dem Brandplatze erscheinen. Die Entstehungsursache ist auf Funkenflug aus der Rauchleitung des sogenannten Mühlstüberls zurückzuführen. Der Sturm dürfte einen Funken in das Dachinnere getragen und auf diese Weise den Brand zum Ausbruche gebracht haben. Dem landw. Arbeiter Ferdinand Acham, der seine gesamten Habseligkeiten wie Kleider und Wäsche, Einrichtungsgegenstände usw. in einem Nebenraume der abgebrannten Säge eingestellt hatte, verbrannte seine ganze Habe. Es konnte nichts mehr gerettet werden. Acham erleidet ebenfalls einen empfindlichen Schaden.